

Klitzekleines Turnspiel

660 Menschen betreiben in Deutschland offiziell Ringtennis / Vor der Heim-WM mangelt es an vielem
VON HENDRIK BUCHHEISTER

Wer nach Okarben fährt, findet das Leben, wie es sein sollte. Na gut, beim Friedhof hat jemand mit weißer Kreide "Hip Hop" auf die Straße geschrieben, aber sonst gibt es kaum Schlechtes zu berichten aus Okarben, einem Ortsteil Karbens, etwa 20 Kilometer nordöstlich von Frankfurt. Die Leute im Dorf grüßen einander, und das "Okärber Backstübchen" hat auch sonntags geöffnet, von acht bis elf. Okarben ist ein klitzekleiner, aber sehr netter Ort und eignete sich am Wochenende hervorragend als Wettkampfstätte der deutschen Meisterschaft im Ringtennis. Einem klitzekleinen, aber sehr netten Spiel aus der Familie der Turnsportarten.

Auch im Ringtennis ist die Welt noch in Ordnung. Keine Wettmafia, keine Scheichs und überhaupt: "Hier spielen Frauen und Männer, Jung und Alt. Der Sport fasziniert mich einfach", sagt Christian Herzog. Wer sich auf dem Sportplatz am Klingelwiesweg nach dem deutschen Topspieler erkundigte, wurde mit Herzog, 44, zusammengebracht. 28 Titel hat er bei deutschen Meisterschaften im Einzel, Doppel und Mixed schon gewonnen, auch bei der Weltmeisterschaft in Indien vor zwei Jahren war er dabei, als die deutsche Auswahl sämtliche Goldmedaillen einsammelte.

Aber wie kommt einer zum Ringtennis - zu einer Sportart, die in Deutschland gerade einmal 660 Menschen offiziell betreiben? "Alles über die Familie", erklärt Herzog, "meine Mutter hat gespielt, mein Vater auch. Du

brauchst viele Fähigkeiten: vor allem Schnelligkeit und Gymnastik." Er lebt in Karlsruhe, das verät sein Dialekt. Passenderweise Karlsruhe, denn dort kam das Spiel einst in Deutschland an.

In den 20ern war das, als der damalige Bürgermeister Hermann Schneider mit dem Schiff nach New York fahren musste und auf seiner Reise ein Spiel kennen lernte, das Decktennis genannt wurde. 1928 legte Schneider in seinem Garten ein Spielfeld an und ließ Decktennis spielen. Ohne Deck - also Ringtennis.

Jetzt kämpft der Sport in Deutschland um Aufmerksamkeit. Als die Offiziellen am Freitag den Wettstreit in Okarben eröffneten, war weit und breit kein Zuschauer zu sehen. Später brachte ein Taxi zwei Rentner raus zum Sportplatz, am Sonntag waren sogar fast 100 Menschen da. Aber Axel Runkel, Vorsitzender des Technischen Komitees (TK) Ringtennis im Deutschen Turner-Bund, sagt: "Es fehlt Publikum, zahlendes Publikum." Die WM 2010 wird in Deutschland ausgespielt, Koblenz ist als Wettkampfort im Gespräch. Etwa 50 000 Euro kostet das Ganze. Schwierig ohne Sponsoren. "Wir sind auf Liebhaber des Sports und auf Gönner angewiesen", erklärt Gunthard Kissinger vom TK.

120 Stunden am Stück

Um ihr Spiel bekannt zu machen, wollen die Ringtennis-Sportler ins Guinness-Rekordbuch. Beim Deutschen Turnfest im kommenden Jahr in Frankfurt werden mehrere von ihnen insge-

samt 120 Stunden am Stück spielen, fünf Tage lang. Außerdem verschickt Kissinger Starterpakete in Länder, die vom Ringtennis noch nichts wissen: Ringe, Netze, DVDs. In Weißrussland hat das funktioniert, dort trainieren schon einige.

Auch wenn es in der Breite dürrt aussieht, behauptet Reinhard Plog, "betreibt die Spitze im deutschen Ringtennis Leistungssport. Ich gehe die Sache konzentriert an." Die Branche kennt ein paar harte Typen, und Plog, 43, ist so einer. Er sagt Sätze wie diesen: "Mir wird auf dem Spielfeld zu viel gelacht." Er trägt eine Wasserflasche bei sich, die er beinahe ausgetrunken hat. Die Rennradbrille behält er auch beim Gespräch auf. Plog ist Generalsekretär des Internationalen Ringtennisverbandes WTF und erzählte am Wochenende, was dieser so plant: "Ringtennis soll bei den World Games dabei sein." Bei den Spielen der nicht-olympischen Sportarten. In zehn Jahren vielleicht.

Doch es ist ein langer Weg bis dorthin. Dem Verband gehören gerade mal zehn Länder an, aus Europa neben Deutschland nur Polen. Für die Weltspiele ist das zu wenig. Deshalb will die WTF mit dem internationalen Verband für Ringo zusammengehen, einem ähnlichen Spiel. "Auf einen Schlag hätten wir 20, 25 Mitgliedsländer", sagt Plog. Doch erst nach 2010 soll diese Angelegenheit konkret werden. Nach der WM im eigenen Land.